

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Oesterreichs Volksschulen im Jahre 1873.

Der interessanteste Abschnitt jenes Berichtes, welchen das Unterrichtsministerium für das Jahr 1873 soeben veröffentlicht, betrifft den Zustand des Volksschulwesens. Vier Jahre sind bereits verflossen, seit durch das Reichs-Volksschulgesetz der Grund zur Reform der oesterreichischen Volksschule gelegt worden ist. Aber in geradem Verhältnis zur Zeitdauer des der Durchführung der Reform gewidmeten Wirkens ist auch die Erkenntnis der zahllosen Schwierigkeiten gewachsen, welche beharrlich und mit nimmer ermattender Geduld zu überwinden sind. Zahlreiche Konzessionen mußten einzelnen Ländern gemacht werden, um wenigstens theilweise die Reform durchzuführen, und vollständig wird dem Gesetze nur in Schlesien genügt.

Es haben die Bukowina, Galizien und Krain nur die sechsjährige Schulpflicht statt der achtjährigen, und in den anderen Ländern werden zahlreiche Dispense vom Schulbesuche für die dreizehn- und vierzehnjährigen Kinder gegeben.

Der vollen Durchführung der Reform steht vor Allem der Mangel an den erforderlichen Lehrkräften entgegen. In Niederösterreich, wo man wahrlich keine Opfer scheut, waren am Ende des Schuljahres 1872/73 in Wien 75 und außer Wien 182 bereits systemisirte Lehrstellen unbesezt, in Mähren 1800 bis 1900. Der Lehrermangel war hauptsächlich Ursache, daß bei einer Gesamtsumme von 1144 öffentlichen Volksschulen an 661 dieser Lehranstalten

der Unterricht nur halbtägig erteilt wurde. Ähnliche Verhältnisse finden sich in allen Kronländer, mit Ausnahme von Salzburg.

Der Nachwuchs, den die Lehrer-Bildungsanstalten liefern, ist den immens vergrößerten Bedürfnissen gegenüber allzu spärlich und deckt z. B. in Istrien nicht einmal den Abgang. Was der Noth noch theilweise steuert, ist die steigende Verwendung von weiblichen Lehrkräften, die namentlich in den Gebirgsgegenden von der ländlichen Bevölkerung gern gesehen wird. Dazu sind in vielen Gegenden die Schulgebäude für den vermehrten Besuch ungenügend, und in armen Bezirken, wie besonders in vielen von Dalmatien, Istrien, Tirol, ist an Neubauten noch lange nicht zu denken. Die Schulaufsicht von Seiten der Bezirksschulräthe wird meist mit Eifer versehen, dagegen ist die Klage über den geringen Antheil, den die Ortschulräthe an der Schule nehmen, eine allgemeine.

Es ist somit natürlich, daß das oesterreichische Volksschulwesen der Gegenwart das bunte Bild eines Uebergangszustandes darbietet und daß selbst in den einzelnen Ländern der Zustand der Volksschulen kein gleichartiger ist.

Was die Lehrmethode anbelangt, so läßt sich sagen, daß der Anschauungsunterricht wohl schon in der Mehrzahl der oesterreichischen Schulen eine bleibende Stätte gefunden, aber nicht überall scheint seine wahre Bedeutung den Lehrern klar zu sein.

In Bezug auf die einzelnen Länder sei bemerkt, daß in Oberösterreich sich der Volksschulunterricht durch unnachsichtige Verhängung empfindlicher Strafen erheblich gehoben hat.

Ueber Deutschtirol verdient hier hervorgehoben zu werden, daß von den 43 Kandidatinnen, die sich 1873 der Lehramtsprüfung für Volksschulen unterzogen, nur 15 weltlichen Standes waren, ohne kundgegebene Absicht, Nonnen zu werden.

In Bälsthirol schreitet dagegen trotz des fühlbaren Mangels der Landesschulgesetze die Organisation der Volksschulgesetze allmählig vorwärts, und nur die große Armuth der Gemeinde steht einem raschen Aufschwunge entgegen. In Vorarlberg ist die traurige Thatsache zu konstatiren, daß im verflossenen Sommer 40 Prozent der schulpflichtigen Kinder ganz oder theilweise vom Schulbesuche losgezählt wurden. Auch in Steiermark hat sich der Schulbesuch nicht wesentlich gegen das Vorjahr gebessert.

In Steiermark, Kärnten und Krain ist der Thätigkeit der Schulpfennigvereine lobend zu gedenken. In Görz und Gradiska erweist sich der slavische Klerus als eine Stütze der neuen Schule, der italienische dagegen steht ihr indifferent gegenüber.

In Istrien und Dalmatien sind die Zustände sehr unerfreulich, was freilich in den ungünstigen volkswirtschaftlichen Verhältnissen des Landes Erklärung findet.

Triest entbehrt zwar wie Tirol eines Volksschulgesetzes, im Gegensatz aber entwickelt sich die Volksschule im Gebiete von Triest fort-schreitend, in der Stadt jedoch reichen die Schulen weit nicht aus, alle schulpflichtigen Kinder der rasch nachwachsenden Bevölkerung aufzunehmen.

Feuilleton.

Der Arcier.

Von Lewin Schütting.
(Fortsetzung.)

Diese Bogen trugen oben als gedruckten Kopf die Worte:

„Wir, Joseph, Erwählter Römischer König, Erzherzog von Oesterreich, Königlicher Prinz von Ungarn und Böhmen 2c. 2c.“

Darunter stand von der Hand eines Sekretärs mit groben Kanzleizügen geschrieben:

„Lassen hiermit, als Divisionär der zweiten Division des ersten Armeekorps, die vom kaiserlichen Hof Kriegsrath an uns zurückgelangten Kostenabschlüsse Eurer Bataillonskasse nebst den Belägen nach erfolgter Dechargirung für das dritte Jahresquartal hieneben ohnbeanstandet zurückersolgen.“

Die Hand König Josephs hatte diesen Erlaß unterzeichnet. Unten stand von der Hand des Abschreibers:

„An das kaiserliche Kommando des ersten Bataillons des Infanterie-Regiments Lobkowitz-Grenadiere.“

Dies war der Inhalt des obenliegenden Blattes. Das nur zur Hälfte darunter verborgene zweite, zeigte Frohn nichts als den gedruckten Kopf und den Namenszug des römischen Königs an derselben Stelle, wo er auf dem ersten Blatte stand. Dasselbe war mit etwa einem Duzend folgender Blätter der Fall. Es waren Blankets, die alle gleichmäßig für die verschiedenen Bataillone der Division des Königs ausgefüllt werden sollten, und die der letztere eben unterschrieben zu haben schien, um die Arbeit zu erlebigen, ohne weitere Hin- und Hersendungen aus der Kanzlei nötig zu machen.

Frohn kam beim Anblick dieser Blätter augenblicklich der Gedanke, daß er eines derselben vortrefflich werde verwenden können. Er nahm deshalb eines der Blankets an sich, faltete es zusammen und verbar es auf der Brust; dann eilte er in den Alkoven zurück, warf rasch Uniform und Flügelrock wieder an, und schlüpfte zu der Tapenthiere hinaus, durch den schmalen Gang, durch das Garderobegemach, durch den daraufführenden Korridor erreichte er die kassirte Thür wieder, und nachdem er sie hinter sich zugezogen und draußen seine Hellebarde ruhig dastehend gefunden, trat er tiefathmend und um einen bedeutenden Theil seiner Spannung erleichtert seinen Postendienst wieder an.

Um einen bedeutenden Theil, sagen wir,

denn so gut sein rasch gefaßter und fest durchgeführter Plan so eben gelungen, und so gewiß in diesem Augenblick die gestrenge und ihren erwachsenen, mit der königlichen Würde bekleideten Sohn wie einen Knaben beaufsichtigende Kaiserin die zufriedenstellende Meldung empfing, daß der Letztere sich in seinen Gemächern befinde und bereits zur Ruhe zu gehen im Begriffe stehe, so schwer bedrückte unsern Freund doch immer noch die Sorge, ob der König sein Wort halten und zur rechten Zeit zurückkehren werde.

Er hatte das Versprechen gegeben. Er wollte vor der Ablösungstunde wieder da sein. Aber König Joseph, darauf hätte der Arcier einen gestabten Eid geschworen, befand sich in diesem Augenblicke gewiß nicht in der Stimmung, so genau, wie unsere Schildwache auf das Schlagen der Uhren Acht zu geben. Ja, dieser fatale und höchst störende Ton machte in dieser Stunde ohne allen Zweifel schon aus schuldiger Rücksicht und Respekt nicht einmal einen Versuch, in das trauliche Hinterstübchen in der Vorstadt zu dringen, und wenn er wirklich so unausstehlich vorwitzig war, dann hieß auch da wohl: „it is the nightingale and not the lark!“

Der Posten vor der kassirten Thüre mochte erst seit wenigen Minuten wieder ordnungsgemäß bezogen sein, als die Glocke der Burg

In Böhmen mußten sowohl an den deutschen wie slavischen Schulen viele Lehrstellen mit ungeprüften Aushilfskräften besetzt werden. In den deutschen Gegenden Böhmens und auch Mährens macht sich der Abgang vieler Lehrer nach Niederösterreich sehr empfindlich geltend.

Schlesien ist das einzige Land, wo das Volksschulgesetz vollständig durchgeführt wird und den dreizehn- und vierzehnjährigen Schülern keine Dispense erteilt werden.

Als eine bedeutende Errungenschaft hinsichtlich der Schulaufsicht muß in diesem Kronlande die Bestellung ständiger Bezirks-Schulinspektoren bezeichnet werden, eine Einrichtung, die sich vollkommen bewährt hat.

Feuerversicherung, Bahl und Ursachen der Brände.

„Der größte Fehler, welcher bezüglich der Feuerversicherung in Oesterreich begangen wird, ist in der Vernachlässigung der Statistik zu suchen. Treibt Statistik und Ihr werdet bald andere Erfolge auf diesem wichtigsten Gebiete der Versicherung erzielen!“

So rufen angebliche Fachmänner, schreiben die theuer bezahlten Fachblätter. Richten wir an diese aber die Frage, wie sie sich eigentlich die Sache denken, so erhalten wir folgende Aufklärung:

„Das Gedeihen des Versicherungswesens hängt, so sagt man uns, von der richtigen Bemessung der Prämie ab. Man muß also die Zahl der Brände in jedem Orte und die Höhe des dadurch entstandenen Schadens, sodann die Summe der versicherten und versicherbaren Werthe eines jeden Ortes ermitteln. Das Verhältnis der Schadenssumme zur Summe des versicherbaren Werthes bildet sodann die Grundlage zur Bemessung der Prämie in jedem einzelnen Falle. Wenn nämlich auf einen Werth von einer Million 5000 fl. an Schäden entfallen, so ist es doch klar, daß die Durchschnittsprämie mindestens 5 Prozent betragen muß. Um die Prämie für jede Kategorie von Risiken finden zu können, müssen die Schäden und versicherbaren Werthe natürlich nach den einzelnen Kategorien — wie solche der Prämien-Tarif ausweist — verzeichnet werden.“

Das klingt ganz annehmbar. In der That haben auch manche Anstalten, um rationell vorgehen zu können, gar viele Zeit, viel Geld an die Ermittlung solcher Daten gewendet, allein ohne irgend eine Frucht zu ernten.

schon ein Viertel auf zwölf verkündete. Frohn warf bei seinem Auf- und Niederschreiten die Hellebarde bald auf die eine, bald auf die andere Achsel. Als es halb zwölf schlug, kam es ihm vor, als hätte die Glocke ordentlich einen boshaften und spöttischen Klang angenommen und zwei Schläge mit einem erschrecklichen und ganz ungewöhnlichen Getöse bis in jeden entferntesten Winkel der Hofburg geworfen.

Und dann schlug sie drei Viertel auf zwölf, sie war so entsetzlich rasch damit bei der Hand, daß der Arcier glaubte, er höre noch den Nachhall von halb zwölf in seinen Ohren zittern, und nun schlug diese entsetzliche Uhr bereits drei Viertel auf Mitternacht! Um Mitternacht pünktlich kam die Ablösung. Ein anderer Arcier bezog den Posten, ein alter dienststeifer Kriegsknecht, der, wenn der König heimkehrend auf ihn stieß, Lärm schlug und Alles zur Sprache brachte — Frohn war dann verloren.

Vielleicht schlug die Glocke zu früh; vielleicht war sie in ihrem Laufe der Zeit voraus. Aber nein, dies war ein Gedanke, an den nur die Verzweiflung sich klammern konnte; er war völlig chimärisch, er war beleidigend für die alte Thurmuhre auf der Hofburg zu Wien, die niemals zu rasch gegangen, die niemals der Zeit voraus gewesen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Da hat ein Ort jahrelang keinen Brandschaden anzuweisen gehabt. Was an Prämie daselbst eingehoben worden, war Gewinn für die Anstalt. Die Statistik läßt somit die Minimal-Prämie zu. Kaum hat jedoch die eine oder andere Anstalt die Prämie ermäßigt, so wendet sich das Blatt. Es hat in dem Orte einmal gebrannt. Jede der beteiligten Anstalten hat die andere an Koulanz zu überbieten getrachtet, um sich das Terrain zu wahren und zu erweitern. Doch dem Einen Brande folgen wider Vermuthen in kürzester Frist andere. Die Prämien vieler Jahre sind in einem Jahre verloren. Auf Grund dieser traurigen Erfahrung und weil die Brände nicht aufzuhören scheinen, wird der sonst so gesuchte Ort von den sogenannten soliden Anstalten gemieden. Mit Schadenfreude sieht man, wie neue Anstalten, die „Jungen“, daselbst Geschäfte machen. Die statistischen Daten im Sinne der Fachmänner und Fachblätter stellen ja sicheren Schaden und Verlust in Aussicht. Doch, siehe da, das Blatt hat sich wieder gewendet. Die Brände hören auf, der Ort rangirt wieder unter den wünschenswerthesten, ist aber den soliden Anstalten, die auf statistische Daten gebaut, nunmehr Dank der Statistik verschlossen.

Wir verweisen nur auf das so gemiedene Feuerversicherungs-Geschäft in Ungarn und Galizien. Es gab eine Zeit, in welcher eine Versicherungs-Anstalt, wenn sie den Schein der Solidarität wahren wollte, nie und nimmer zugab, daß sie in Ungarn, in Galizien operire. In der That waren die Verluste der in Galizien, in Ungarn operirenden Anstalten sehr groß, trotz der höchsten Prämien-sätze, welche willig acceptirt wurden. Wie gerne würden heut diese Anstalten den Vorwurf ausgedehnter Operationen in Ungarn und Galizien ertragen. Mit dem Zurückziehen der furchtsamen, weil an die Ergebnisse der Statistik in obigem Sinne glaubenden Anstalten haben die Brände nachgelassen. Sollen wir darauf hinweisen, mit welcher Besorgniß man noch vor kurzer Zeit die Ernte-Versicherungen entgegennahm? Allein glaubte da eine Anstalt gar nicht vorgehen zu können und hatte wohl auch Recht, da ja kein auswärtiger Rückversicherer auf solche Versicherungen Rückdeckung gewährte. Weil nun Einigkeit nicht eben eine Haupttugend unserer Anstalten ist, mied man einfach, so viel man konnte, das verlustbringende Erntegeschäft. Die jüngeren Anstalten benützten dies Zaudern und warfen sich mit aller Energie auf dieses so schwach bestrittene Gebiet. Anfangs erlitten auch sie Verluste, verbluteten sogar einige geradezu an den hiebei erhaltenen Bunden. Bald jedoch sahen die sogenannten soliden Gesellschaften mit Neid auf die von den sogenannten unsoliden Anstalten erzielten Resultate. Auch in umgekehrter Richtung machte man solche, allen statistischen Erfahrungen hohnsprechende Erfahrungen.

Man denke nur an das Fabrikgeschäft. Welch' Drängen, Welch' Feilschen, wech' gegenseitiges Herabssetzen, um eine solche Versicherung zu acquiriren. Die Sorge, dies lukrativste Geschäft zu erhalten, brachte ja das scheinbar Unmögliche, die Einigung der Gesellschaften im Fabrikversicherungs-Theilungsvertrage zu Stande. Und heute? Wenn wir nur nicht den statistischen Daten vertraut, wenn wir nur nicht das kleine Geschäft über dem großen vernachlässigt hätten, so denkt gar mancher Affekuranz-Leiter.

Daselbe gilt von den sogenannten Herrschafts-Versicherungen. Weil die statistischen Daten ergaben, daß die Verluste der früheren Jahre in den Versicherungen unter 2000 fl. Versicherungswert zu suchen waren, hat man sich auf die Acquirirung größerer Risiken und insbesondere der Herrschaftsversicherungen geworfen und keine Auslagen gescheut, um nur recht viele Herrschafts Versicherungen zu erwerben. Um eine Minimal-Prämie, ja angesichts

der aufgewendeten Kosten manchmal fast umsonst hat man solche Versicherungen auf mehrere Jahre abgeschlossen und — schon in den ersten Jahren die Prämie mehrmals zurückgezahlt.

(Schluß folgt.)

Zur Geschichte des Tages.

Der Kriegsminister verlangt für 1876 einundzwanzig Millionen mehr, als der Voranschlag für 1875 betragen. Möglicherweise beruht diese Nachricht auf einem Irrthume; bedenklich erscheint aber doch immerhin das tiefe Schweigen der Regierungsblätter und dürfen wir uns diese Ehen vor der Oeffentlichkeit wohl durch die Höhe der Forderung erklären.

Die Nachricht vom Aufstande in der Herzegowina kommt uns nicht unerwartet — überrascht hat nur, daß die Steuerverweigerer die österreichische Fahne aufgehißt. Die inneren wie die äußeren Verhältnisse sind dem Unternehmen günstiger, als seit vielen Jahren und würden nach dem ersten bedeutenden Erfolg Bosnien und Albanien zur Büchse greifen, Morlaken und Montenegriner zu Hilfe eilen. Ließe dann noch Serbien marschiren, so könnte das letzte Stündlein des kranken Mannes auf dem Boden Europas schlagen, wenn — die Großmächte wollen.

In Deutschland mehren sich die Gegner der neuen Reichssteuern, welche die Regierung einzuführen beabsichtigt. Die Verdoppelung der Malzsteuer und die Brausteuer trafen einen Zweig der Volkswirtschaft, welcher zu den Zierden derselben gehört, aber von den Folgen der Krise nicht verschont worden. Die Börsensteuer könnte leicht umgangen werden und wäre beim Daniederliegen dieses Geschäftes ein namhafter Ertrag nicht zu erzielen. Neue Reichssteuern sind eine dauernde Belastung, weil Abgaben, wenn man einmal dieselben eingeführt, nicht wieder sobald aus der Welt zu schaffen Beiträge der Einzelstaaten erfordern nur wechselnde Summen und dürfte die Leistung nicht auf der jetzigen Höhe bleiben. Aus diesen Gründen hofft man, der Reichstag werde die Vorlage der Regierung ablehnen.

Marburger Berichte.

(Unterstützungs- und Rechtshilfe-Verein der Eisenbahn-Kondukteure.) Der Kassenstand dieses Vereins belief sich Ende Juni d. J. auf 9199 fl. 45 kr. Im ersten Halbjahr 1875 wurden an zweihundertacht Erkrankte 2607 fl. 50 kr., an die Hinterbliebenen von zwölf Mitgliedern 2850 fl., zusammen 5457 fl. 50 kr. ausgezahlt.

(Privilegium.) Die Handelsministerien Oesterreichs und Ungarns haben dem Gutsbesitzer von Unter-Lahnhof — Friedrich Baron Bruck — für die Entdeckung eines eigenthümlichen Materiales zur Darstellung von hydraulischen Cementen, genannt „Cillier Traß“, ein ausschließendes Privilegium auf drei Jahre erteilt.

(Hagelschlag.) Die Gegend von Bindisch-Feistritz ist durch Hagelschlag verheert worden. H. Dreifaltigkeit, Burgstall und Heudorf haben gleichfalls durch Hagel schwer gelitten. Am fürchterlichsten hat der Sturm jedoch im Gerichtsbezirke Pettau südlich von der Drau gewüthet: der ganzen Länge dieses Bezirkes nach und in einer Breite von zwei Stunden zerschlug der Hagel die Frucht auf dem Felde und ist die Weinernte in der Kolles gänzlich vernichtet.

(Selbstmord.) In Spielfeld hat sich der Tagelöhner Johann Stani auf einem Dachboden erhängt und soll er diese That aus Lebensüberdruß verübt haben.

(Drei leibliche Brüder — eine Gaunerbande.) In der Gegend von Wisell hatten dieses Frühjahr viele Einbrüche stattge-

funden. Der fortgesetzten Bemühung des dortigen Gensdarmereipostens ist es gelungen, die Gauner zu verhaften — die leiblichen Brüder Johann, Michael und Martin G. Zugleich wurde ein großer Theil der entwendeten Gegenstände entdeckt.

(Sauerbrunn.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 684 Parteien mit 1010 Personen zum Kurgebrauche angekommen.

(Für die Gonobiker.) Der Verein „Harmonie“ in Radkersburg veranstaltet für Samstag den 17. Juli zum Besten der Hagelbeschädigten Gonobiker eine Produktion.

(Fünfter Gantag der steiermärkischen Feuerwehren.) An diesem Gantage, welcher den 17. und 18. Juli zu Leoben stattfindet, werden auch sechzehn Marburger sich beteiligen nämlich: der Feuerwehr-Hauptmann Herr Eduard Janschitz als Mitglied des Centralausschusses, die Herren Lankus und Krappet als Abgeordnete des Vereins und dreizehn Freiwillige. Das Programm ist: 17. Juli: Abends 8 Uhr Festkommers — 18. Juli: Morgens 8 Uhr Frühstück, 9 Uhr Sammlung der Vereine auf dem Bahnhof, Einzug in die Stadt, Aufstellung vor dem Magistratsgebäude, Begrüßung durch den Bürgermeister — 10 Uhr Verhandlung der Abgeordneten im Saale des Rathhauses — Nachmittag 2 Uhr gemeinschaftliches Mahl — Nachmittag 5 Uhr Schauübung der Leobner und zum Schlusse Ausflug nach Göß.

(Cillier Schurfgesellschaft.) Am 1. August findet im Casino zu Cilli die 4. Hauptversammlung dieser Gesellschaft statt und soll unter Anderem ein Beschluß gefaßt werden über das Angebot, betreffend den Ankauf aller gesellschaftlichen Freischürfe.

Letzte Post.

In Brünn ist das Militär gegen die Arbeiter mit gefälltem Bajonnet vorgegangen.

Zu Agram soll am 18. Juli eine Landesversammlung der Opposition stattfinden.

Bei den Reichstagswahlen in Ungarn ist die Regierungspartei bisher mit 304 Kandidaten durchgedrungen.

Die Volksvertretung von Rumänien wird den mit Oesterreich-Ungarn geschlossenen Handelsvertrag annehmen.

Verein zur Unterstützung dürftiger Schulkinder Marburgs.

Erstes Verzeichniß.

Die Mitglieder pro 1875 haben entrichtet:

- Als ausübende Mitglieder die Herren: Gebauer 1 fl. — Jalescini 1 fl. — Weingerl 1 fl. — Raibitsch 1 fl. — Lankus 1 fl. — Scheiff 1 fl. — Kalmann 1 fl. — Massatti 1 fl. Als unterstützende Mitglieder die Herren: M. Löschnigg 1 fl. — Bernreiter 1 fl. — Ehrenberg 1 fl. — C. Kalmann 1 fl. — Behrens aus Wien 1 fl. — Direktor Goethe 1 fl. — Rauscher 1 fl. — Wagner 1 fl. — J. Pichs 1 fl.

Es sind ferner eingegangen von einer „freundlichen Tischgesellschaft“ Hotel „Stadt Meran“ durch Herrn Kastelik 1 fl. 65 kr. Der Ausschuss erlaubt sich zu zahlreichem Beitritte einzuladen. Beitrittserklärung nehmen entgegen: der Kassier Herr Massatti, sowie jedes Ausschussmitglied.

Verzeichniß Nr. 1

über die zum Zwecke der am 11. 12. und 13. September 1875 stattfindenden Regional-Ausstellung in Windisch-Feistritz an die Ausstellungs-Kommission gelangten freiwilligen Beiträge, für welche diese ihren geziemenden Dank hiemit ausspricht:
Herrn P. T. Grafen Ferdinand Attems zu Burg Feistritz 100 fl.

- Herr Moiss Edler v. Feyrer zu Hausambacher, u. z. zu allg. Auslagen 20 fl.
- und außerdem zu Prämien 2 Dukaten und 10 Stück Silbergulden im Werthe von 20 "
- Herr Karl Edler von Formacher j. zu Windisch-Feistritz 20 "
- Herr Dr. Michael Detitschegg zu W.-F. 20 "
- " Franz Koloschinegg zu W.-Feistritz 5 "
- " Franz Katei zu W.-Feistritz 5 "
- " Vinzenz Sternberger j. zu W.-F. 10 "
- " Joseph Sternberger zu W.-F. 10 "
- " Joseph Wilhelm zu W.-Feistritz 10 "
- " Georg Reuhold zu W.-Feistritz 10 "
- " Eduard Jannach zu W.-Feistritz 5 "
- " Franz Rasteiger zu W.-Feistritz 5 "
- " Franz Sucher zu W.-Feistritz 5 "
- " Johann Lercher zu W.-Feistritz 2 "
- " Moiss Matusch zu W.-Feistritz 2 "
- " Franz Windisch zu W.-Feistritz 2 "
- " Andreas Podkraischegg zu W.-F. 1 "
- " Peter Offenbacher zu W.-Feistritz 1 "
- " Stübinger & Comp. in Graz 10 "
- " Gottlieb Beyer in Graz 25 "

zusammen 288 fl

Windisch-Feistritz am 10. Juli 1875.
Von der Ausstellungs-Kommission.

Eingefandt.

An die löbliche Beleuchtungskommission des Gemeinderathes in Marburg.

Erstaunt darüber, daß die genannte Kommission mit solcher Beharrlichkeit uns Steuerzahler allabendlich im Finstern tappen läßt, erlauben wir uns die bescheidene Anfrage zu machen, wie lange dieser Hottentotenzustand in der zweiten Stadt der Steiermark noch dauern werde?

Unseres Wissens ist weder im Hundertjährigen, noch in sonst einem Kalendarium permanentes Vollmondslicht für Marburg angegeben. Will man denn dadurch sparen, daß man uns des „so nöthigen Lichtes“ beraubt?

Glaubt die löbliche Kommission denn, dadurch die öffentliche Sicherheit und unsere Solidität zu befördern, daß man uns weder halbnächtiges noch aber ganznächtiges Licht leuchten läßt?

Weiß die löbliche Kommission, das fast jedesmal, wenn wir uns bis 11 oder halb 12 Uhr der Beleuchtung erfreuten, jede 2. oder 3. Flamme derart ausgedreht wird, daß ein blaues Flämmchen höhnend an unsere „finsternen“ Zustände erinnert?

Wir bitten um Menschlichkeit, wir bitten um Abhilfe.

Mehrere Lichtfreunde.

Eingefandt.

Zu dem Eingefandt in Nr. 83 der „Marburger Zeitung“, welches die Unterschrift „Kast“ trägt, ersuche ich zur Berichtigung aufzunehmen, daß die über den Schüler Max Freiherrn von Kast verhängte Karzerstrafe vom hohen Landeschulrath mit Abweisung der hiegegen eingebrachten Beschwerde genehmigt worden ist. Es bleibt demnach dem Urtheile des Lesers überlassen, der Darstellung des Herrn Baron Kast zu glauben, daß die Strafe wegen Befriedigung eines etwaigen körperlichen Bedürfnisses ausgesprochen wurde, oder aus dem Urtheile zweier kompetenten Behörden (des Lehrkörpers und des h. Landeschulrathes) zu folgern, daß sie zur Sühnung einer bereits ziemlich angelaufenen und durch einen strafwürdigen Akt der Reue gekrönten Reihe von Disziplinarwidrigkeiten und Unarten verhängt ward. Ich bin von allen Mitgliedern des Lehrkörpers ermächtigt, ihr volles Einverständnis mit dem eben Gesagten zu erklären.

Marburg den 13. Juli 1875.
Dr. Adolf Nitsche.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung: durch die köstliche REVALESCIÈRE,

welche ohne Anwendung von Medicin und Kosten seit 28 Jahren die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffeigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden. 594

Nr. 80.416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64.210. Marquise von Brehan von 7jähriger Krankheit, Schlaflosigkeit, Bittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 79.810. Frau Witwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75.877. Florian Köller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75.970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustweh und Nervenzerrüttung.

Nr. 65.715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 62.128. Adra, Provinz Almeria, Spanien, 21. Oktober 1867. Mit vieler Freude melde ich Ihnen die Genesung meiner Tochter durch Ihre Revalescière-Chocolatée von unsäglichen Leiden, die ihr ein Hautausschlag verursachte und der sie allen Schlafes beraubte. Senden Sie mir noch 60 Pfund gegen inliegenden Wechsel. Perrin de la Hittoles, Vice-Consul von Frankreich.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10.—, 12 Pfund fl. 20.—, 24 Pfund fl. 36.—. Revalescière-Biscuiten in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-Chocolatées in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10.—, für 288 Tassen fl. 20.—, für 576 Tassen fl. 36.—. Zu beziehen durch **Du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Marburg bei W. Moricé, in Graz bei Bräuer Oberanzmeyer, in Laibach bei Ed. Wahr, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahmen.**

Eingefandt.

Die im heutigen Blatte befindliche Gewinnmittheilung des Herrn **Laz. Samy. Cohn in Hamburg** ist ganz besonders zu beachten. Dieses Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste; im J. 1874 wurde schon wieder das große Loos bei ihm gewonnen, und hat dieses Haus schon früher den bei ihm Betheiligten die größten Hauptgewinne von Km. 360.000, 270.000, 246.000, 225.000, 183.000, 180.000, 156.000, Km., — oftmals 150.000, 90.000, sehr häufig 80.000, 60.000, 48.000, 40.000, 36.000 Km. u. u. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Kapitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Kapitalien zu gewinnen bis zu ev. 375.000 Km. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Betheiligung zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma **Laz. Samy. Cohn in Hamburg** wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Hotel Meran.
Donnerstag den 15. Juli 1875
CONCERT-SOIREE
(Streich-Orchester)
von der
Südbahnwerkstätten-Musikkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
873) **Joh. Handl.**
Anfang 7 Uhr. — Entrée 20 kr.

Stadt-Theater in Marburg.
Mittwoch den 14. Juli 1875
Paul Hoffmann's neueste große Vorstellung:
Erdbeben und Vulkane. (856)
Der Untergang von Pompeji.
Kassa-Eröffnung 7¹/₄ Uhr. Anfang 3¹/₈ Uhr.

Wohnung. (859)

Im Hause Nr. 23 in der Tegetthoffstraße ist im ersten Stocke eine ganz separirte Wohnung mit 4 Zimmern, Vorfaal, Küche und Keller vom 1. August zu vergeben.

Geschäfts-Eröffnung.

P. T.

Erlauben uns die höfliche Anzeige zu machen, dass wir das

Eisen- und Specereiwaaren-Geschäft

des Herrn **Carl Reuter** in der Herrengasse zu **Marburg** mit 1. Juli l. J. käuflich übernommen haben, und in der Folge alle Artikel, die sich auf Eisen- und Specereiwaaren beziehen, in der besten Qualität führen werden.

Indem wir diess zu Ihrer gefälligen Kenntniss bringen, bitten wir noch, uns mit Ihren geschätzten Aufträgen zu beehren. (857)

Hochachtend

Hermann & Scharnagl.

Thomas Göh' Bierhalle.

Gefertigter zeigt einem geehrten P. T. Publikum ergebenst an, daß er vom 1. Juli an die Restauration in **Thomas Göh' Bierhalle** übernommen hat und empfiehlt sich mit bester Küche, gutem Märzenbier, guten echten Weinen, und wird bemüht sein, durch sorgfältige Bedienung den Anforderungen der P. T. Gäste vollkommen zu genügen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll (855)

Joh. Hostonski.

Dampf- u. Wannenbad

in der **Kärntner-Vorstadt** (215) täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
Alcis Schmiederer.

Lokale zu vermieten. (871)

In dem Hause Nr. 9 am Burgplatz ist ein sehr schönes großes Lokale zu vermieten und so gleich zu beziehen. Nähere Auskunft aus Gefälligkeit ebendasselbst beim Hauseigentümer.

Eine Weinlagerpresse

complet, in vollkommen gutem Zustand, billig zu verkaufen. (872)

Näheres in der Redaktion d. B.

Im Café Lukeschitsch

sind nachstehende Zeitungen vom III. Quartal zu vergeben: (867)

- | | |
|--------------------|-------------------|
| Alte Presse | Tagespost |
| Kikeriki | Wehrzeitung |
| Wiener Illustrirte | Leipziger Zeitung |
| Pester Lloyd | Fliegende Blätter |
- Ueber Land und Meer.

Zu verkaufen: (860)

30 Stück große und kleine **Oleanders** sowie mehrere Hundert **Blumenstöcke** billig. Anzustragen im Comptoir d. B.

Gesucht

wird eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Zugehör in der Grazer Vorstadt, in nächster Nähe des Südbahnhofes und bis 1. October beziehbar. (852)

Anzumelden in der Expedition d. B.

Prämiirt

Wien 1873 Lissabon 1873 Marseille 1874
Anerk. Diplom. bronzene Medaille. silberne Medaille.

**J. Hafner's Zahnpulver
Odontosmegma,**

frei von mechanisch abreibenden Stoffen und chemischen Nahrungsmitteln (584)

Es hat die Eigenschaft, die freien Säuren, die Hauptursache der Caries, zu neutralisiren; durch den Gehalt von ätherischen Oelen wirkt es auf die Schleimhaut der Mundhöhle belebend und erfrischend.

Zu beziehen beim

Erzeuger **J. Hafner, Zahnarzt in Agram.**

Preis pr. Schachtel 1 fl. ö. Währ.
Jeder Schachtel liegt eine Schutzmarke bei.

Depots in Steiermark:

Marburg: Paucalari's Apotheke.

Gilli: Baumbach's Apotheke.

Graz: J. Purgleitner, Apotheker.

Leoben: Joh. Müller, Apotheker.

Kann: Schniderschitsch' Apotheke.

Lichtenwald: Dr. Medic.

P. T.

Ich zeige meinen verehrten Kunden hiermit an, daß ich vom 1. Juli angefangen nicht mehr in der Kärntnergasse, sondern in der Windischgasse, **Baron Sanleque'sches Haus Nr. 155**, rückwärts 1. Stock wohne.

Ich danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen und die Anerkennung meiner gewiß guten Arbeit, und werde von nun an umso mehr bemüht sein, meine verehrten Kunden auf das Beste zu bedienen und allen Anforderungen zu entsprechen.

Inbesondere erlaube ich mir meine ausgezeichneten Gradhalter für ausgewachsene Mädchen zu empfehlen. (844)

Hochachtungsvoll

Apollonia v. Gapp.

Kundmachung.

Von Seite der k. k. Militär-Bau-Direktion in Graz wird den **20. Juli 1875** um 10 Uhr Vormittags in den Kanzlei-Lokalitäten (Zakominiplatz, Post-Gebäude) eine Offert-Verhandlung über den Betrieb der Marketeuerei und Greislerei in dem neu adaptirten Artillerie-Etablissement zu Straß auf die Zeit vom 1. August 1875 bis Ende Dezember 1876, unter Vorbehalt der Ratifikation durch die k. k. Militär-Intendantz zu Graz abgehalten.

Die speziellen Bedingungen stehen den Konkurrenten im Kanzleilokale der obgenannten Direktion während der Vormittagsstunden zur Einsichtnahme und Orientirung bereit.

Die Verhandlung geschieht durch Entgegennahme schriftlicher Offerte, welche vor Beginn der Behandlung, d. i. den 20. Juli 1875 um 10 Uhr Vormittags, ordnungsmäßig gestempelt und versiegelt einzuliegen und das Radium pr. 60 fl. oder die Bescheinigung über dessen Erlag bei einer Militär-Zahlstelle zu enthalten haben.

Der Anbot ist mit Ziffern und Buchstaben bestimmt anzusetzen. (866)

Auf Offerte, welche den zur Einsicht vorgelegten Bedingungen nicht vollkommen entsprechen, ebenso nachträgliche oder im telegrafischen Wege eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt.

k. k. Militär-Bau-Direktion in Graz.

**Neue ämtlich zimentirte metrische
Maasse und Gewichte,**

gestattete (665)

**Tafel-, Centimal-Brücken-,
Spiel- und Schnellwagen**

empfehlen zu billigsten Fabrikspreisen

Roman Pachner & Söhne.

**Gefrorenes,
Eiskaffee, Punsch à la Glace**
empfiehlt (513)
A. Reichmeyer.

Großes Gewölb
zu vermieten: (865)
Obere Herrengasse Nr. 120.

Das große Loos von 246000 R. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. L. S. Cohn.
Auf **Nr. 456** ist bekanntlich wiederum im Jahre 1874
Das große Loos von 246000 R. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. L. S. Cohn.

**das grosse Loos und Prämie
von 246,000 R. Mark**

mit der Devise:

Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen im vorigen und in diesem Jahre meinen geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über (849)

1 Million 350,000 Rm.

laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Diesmal sind wiederum!

eb. 450,000 Reichmark!

zu gewinnen. — Die von der resp. Landes-Regierung garantierte Geld-Lotterie von über **8 Millionen 635,000 Rm.**

ist abermals mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur

84,000 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne

sicher gewonnen, nämlich: 1 großartiger Hauptgewinn und Prämie cont. 450.000 Rm. spz.

300.000, 150.000, 80.000, 60.000, 2 mal

40.000, 1mal 36.000, 6mal 30.000, 1 mal

24.000, 2mal 18.000, 11mal 15.000, 2mal

12.000, 17mal 10.000, 1mal 8000, 3mal

6000, 26mal 5000, 43mal 4000, 255mal

3000, 8mal 2000, 1mal 1600, 12mal 1500,

400mal 1200, 23mal 1000, 548mal 600,

950mal 300, 75mal 240 35mal 200, 50mal

180, 28300mal 142, 12727mal 140, 122,

120, 94, 80, 66 und 38 Rm.

Die Gewinn-Ziehung der 1. Abtheilung ist

amtlich auf

den **22. und 23. Juli d. J.**

festgestellt, zu welcher

das ganze Original-Loos nur fl. 8.80 ö. W.

das halbe Original-Loos nur „ 4.40 „

das viertel Original-Loos nur „ 2.20 „

kostet. Diese mit Staatswappen versehenen

Original-Loose sende ich gegen Einsendung des

Betrages der gegen Postvorschuß selbst nach den ent-

ferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern

sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste

und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an

jeden der bei mir Beteiligten prompt und verschwiegen.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann

man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort

ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Post-einzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bantier und Wechselgeschäft.

Geschäfts-Eröffnung.

Gefertigter beehrt sich einem k. k. Militär und geehrten Publikum anzuzeigen, daß er am

Burgplatz, im **Girstmayr'schen Hause** ein

Kürschner- und Kappenmacher-Geschäft

eröffnet hat und alle Gattungen Pelzwaaren,

sowie alle Arten Kappen für Civil und Militär

um die billigsten Preise verfertigt und stets auf

dem Lager hat, wie auch bereit ist, alle in dieses

Fachschlagenden Reparaturen und Modernisierungen auf das schnellste und billigste her-

zustellen. (862)

Ignaz Namsbacher.